Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 34 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus :: :: :: :: georacht Mark 1,92 :: :: :: :: :: | Halver, Montag, den 10. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ In der Budgetkommission des Reichstages kam bei der Beratung des Marineetats auch die Rede auf die Möglichkeit einer **Verständigung mit England.** Staatssekretär v. Tirpitz betonte wiederholt, daß das deutsche Flottengesetz rein defensiven Charakter habe. Auch hob er hervor, daß die vorjährige Marinevorlage keinerlei Vergrößerungen der Flotte, sondern nur eine schnellere Bereitschaft bezweckt habe. Ein verständiges Abkommen mit England über die Stärke der beiderseitigen Kriegsflotten würde zu begrüßen sein. Im weiteren Verlaufe der Beratungen gab auch der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Jagow, kurze Erläuterungen über die Lage. Er bezeichnete unsere Beziehungen zu den Mächten, namentlich auch zu England, als gute. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß er gegen das von England aufgestellte Verhältnis von 10 zu 16 zwischen der deutschen und englischen Flotte für die nächsten Jahre nichts einzuwenden habe.

✚ Dem Reichstage ist eine ausführliche Denkschrift über **unsere Schutzgebiete** zugegangen. Danach ist die Zahl der weißen Bevölkerung in sämtlichen Schutzgebieten von 21 600 am 1. Januar 1911 auf 23 300 am 1. Januar 1912 gestiegen, hauptsächlich infolge der Vermehrung der Weißen in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika. Hier sowohl als in Kamerun ist diese Zunahme zum Teil durch die Bahnbauten bedingt, während in Togo eine geringe Abnahme der weißen Bevölkerung durch Beendigung des Baues der Hinterlandbahn zu erklären ist. Auch für die Südsee ist eine kleine Zunahme der weißen Bevölkerung zu verzeichnen. In Samoa und in Deutsch-Neuguinea haben sich die Chinesen beträchtlich vermehrt.

✚ **Im elsaß-lothringischen Landtag** kam eine Interpellation des Abgeordneten Drumm zur Beratung über verschiedene Zwischenfälle zwischen der Zivilbevölkerung und dem Militär. Es handelt sich um Vorgänge in Mülhausen. Es wurde der Vorwurf der Bevorzugung des Militärs erhoben, dem stets recht gegeben würde. Die Regierung solle sich nicht vom Militär bevormunden lassen. Unterstaatssekretär Mandel erklärte, die Angelegenheit gehöre vor den Reichstag. Die Regierung lasse sich nicht von der Militärverwaltung bevormunden, sie wolle aber auch die Militärverwaltung nicht bevormunden.

✚ **Zu dem falschen Alarm in Straßburg** wird noch gemeldet, daß der Urheber dieses Streiches auch die Absicht hatte, nach Wilhelmshaven zu fahren, um von dort aus die deutsche Flotte zu alarmieren. Dieser Plan scheiterte nur daran, daß Wolter kein Reisegeld hatte. Während Wolters Plan in Straßburg glatt gelang, fiel ihm ein richtiger Feldwebel zum Opfer. Dieser war vom Gouvernement zur Polizei gesandt worden, um die als bevorstehend angekündigte Ankunft des Kaisers zu melden. Der Kommissar vom Dienst wußte aber von der Anwesenheit des Kaisers in Königsberg. Er glaubte infolgedessen es mit einem Schwindler zu tun zu haben und ließ den Überbringer des Befehles festhalten. Der Vorfall wurde dem Gouvernement gemeldet, und erst als dieses den Verhafteten identifizierte, wurde er freigelassen.

Großbritannien.

✖ Die Londoner Blätter berichten von einer angeblichen **Amtsmüdigkeit Asquiths.** Der Premierminister soll die Absicht haben, zurückzutreten, sobald die Homerule-Bill für Irland durchgegangen ist. Als Nachfolger werden drei Kandidaten genannt: Lloyd George, Winston Churchill und Sir Edward Grey. Wer von diesen die meiste Aussicht hat, ist schwer zu ermessen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Febr. Die unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. v. Berlepsch stattfindenden Einigungsverhandlungen im Holzgewerbe haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Das Zeppelinluftschiff „Ersatz Z. 1" ist, wie die Deutsche Luftschiffahrts-A.-G. mitteilt, nach seiner gestrigen Höhenfahrt in den Besitz des Reiches übergegangen.

Paris, 7. Febr. Zu der Frage der chinesischen Sechsmächte-Anleihe wird offiziös gemeldet, daß wegen der Ernennung der drei ausländischen Beiräte baldigst eine Verständigung erzielt werden würde.

Paris, 7. Febr. Die französische Gesandtschaft in Tanger ist aufgehoben und durch eine Agentur und ein Generalkonsulat ersetzt worden.

Paris, 7. Febr. Nach einem Funkentelegramm aus Rabat hat sich der Kaid Gelulli, einer der eifrigsten Anhänger El Hibas, dem General Esperey in Dar el Kadi bedingungslos ergeben. Der Kaid Anflus hat sich in die Gegend von Tarudant geflüchtet.

Newyork, 7. Febr. Nach einer hier eingetroffenen Depesche ist der Präsident der Republik San Salvador gestern abend von mehreren Meuchelmördern überfallen und schwer verletzt worden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der frühere Statthalter von Böhmen, Graf Karl v. Coudenhove, ist heute, an seinem 58. Geburtstage, in Meran gestorben.

* Der Fürst von Monaco ist, von Rußland kommend, auf einen Tag in Berlin eingetroffen. Er wurde vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(128. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 8. Febr.

Die Beratung des Etats für das Ministerium des Innern wird beim Titel „Medizinalwesen" fortgesetzt. Abg. v. d. Osten (k.) tritt für die Krankenpflegerinnen ein und bespricht den Geburten-Rückgang. Er wünscht eine Kommission zur gründlichen Untersuchung der Frage und wendet sich dann in scharfen Worten gegen den

Leipziger Ärzte-Verband.

Bei dem Kampf zwischen Ärzten und Krankenkassen sei von dem Verband ein Zwang ausgeübt worden, der die Ärzte den sozialen Pflichten entzogen habe, die ihrem Stande obliegen. Eine Verstaatlichung des Ärztewesens lehnen die Konservativen ab, aber hier müsse für die Zukunft Wandel geschaffen werden.

Abg. Vorster (fk.) pflichtet dem Vorredner bei. Zum Geburtenrückgang bemerkt Abg. Dr. Wagner (fk.), in erster Linie sollten die besitzenden Klassen ihre Pflicht tun. Wenn alles nicht helfe, müsse sich der Staat als Vater aller unehelichen Kinder fühlen.

Das Vorgehen des Leipziger Ärzte-Verbandes verteidigt Abg. Dr. Mugdan (Vp.). Er sagt dabei, die Ärzte hätten vom Bund der Landwirte gelernt, wie man wirtschaftliche Interessen vertrete.

Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen schließt die allgemeine Aussprache und es beginnt die Spezialberatung. Sie wird schnell erledigt und damit ist die zweite Lesung des Etats des Innern beendet. Das Haus wendet sich nun dem

Bauetat

zu. Aus der allgemeinen Aussprache wird die Kanalisierung der Mosel und Saar ausgeschaltet. Abg. Schmedding (Z.) findet die Lage des Bauetats im allgemeinen glänzend, nur der Dortmund-Ems-Kanal mache eine Ausnahme. Abg. Freiherr v. Zedlitz (frk.) wünscht Kanalisation der Oder unterhalb Breslaus oder sonstige Entschädigung wegen der Schädigungen durch den Großschiffahtsweg Berlin—Stettin.

Minister v. Breitenbach kündigt baldige Einbringung einer Vorlage über den Ausbau der Oder an. Nach kurzer weiterer Debatte vertagt sich das Haus auf Montag.

Deutscher Reichstag.

(107. Sitzung.) *CB.* Berlin, 8. Febr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt in Erwiderung der gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück der Abg. Oertel (k.) eine Erklärung dahin ab, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Delbrück den Vorwurf des Mangels an persönlichem Mut zu machen. Es folgt der

Justizetat.

Abg. Dr. **Cohn-Nordhausen** (Soz.): Bei den Prozessen gegen Streikende hat man den Eindruck der Klassenjustiz, die Prozesse im Ruhrgebiet sagen genug. Das Wort „Streikbrecher" bringt als Normalmaß vier Wochen Gefängnis. Da ist es schwer, guten Glauben bei solchen Richtern anzunehmen. Der Redner spricht zum Schluß von den Gehilfen der Staatsanwaltschaft, die sich nicht mehr nur des Spitzeltums, sondern auch des Lockspitzeltums bediene, das sei geradezu preußische Einrichtung geworden und hat das Vertrauen zur Rechtsprechung gänzlich begraben.

Es liegen zu dem Etat

zwei Resolutionen

vor; die Nationalliberalen fordern ein kurz befristetes Vorkaufsrecht bei Grundstücken für Gemeinden, Kreise, Staat und Reich, bei allen Zwangsversteigerungen; eine Resolution des Zentrums wünscht einen Gesetzentwurf über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses.

Abg. Dr. **Belzer** (Z.): Vor allem tut eine Beschleunigung des Rechtsverfahrens not. Dringend wünschen wir den Schutz der Jugendlichen gegen Schundliteratur und gegen die Auswüchse des Kinematographen. Erfreulich ist es, daß die maßgebenden Herren der Presse, die im Reichsverband der deutschen Presse vereinigt sind, beschlossen haben, daß von den Skandalprozessen über seruelle Ausschreitungen nichts mehr gebracht werden soll. Die Urteile im letzten Ruhrstreik legen den Wunsch nahe, daß die Richter mehr Verständnis für die Arbeiterkreise zeigen. Wie steht es mit dem Prozeß Eulenburg? Der eine Belastungszeuge ist jetzt gestorben. Wenn auch der andere stirbt, dann würde keine Möglichkeit mehr sein, gegen den Fürsten vorzugehen, selbst wenn er wieder gesund würde.

Der Prozeß Eulenburg.

Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. **Lisco:** Fürst Eulenburg ist im Dezember erneut auf seine Verhandlungsfähigkeit, seinen Gesundheitszustand und seine Haftfähigkeit untersucht worden. Diese ärztliche Untersuchung hat er-

---

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Zehne.

24 (Nachdruck verboten)

Martha umging die Antwort auf diese Frage.

„Gott, ich trage es Lucian ja durchaus nicht nach, dieses kleine Techtelmechtel mit dir. Ein anderer hätte es auch so gemacht! Und die Künstler werden ja so viel umschwärmt, da nehmen sie es schließlich nicht so genau —"

„Martha, ich frage dich, ob Waldow das gesagt hat?"

Das schöne, blonde Mädchen war fast außer sich, und drohend flammten seine Augen.

Hochmütig erstaunt musterte Martha die Kusine, die schneebleich mit wogender Brust vor ihr stand.

„Mein Himmel, wie aufgeregt du bist, Edith! Es ist doch lediglich deine Schuld, wenn du dich trügerischen Hoffnungen auf meinen Verlobten hingegeben hast."

Sie wiegte bedauernd den Kopf hin und her.

„Es war übrigens sehr unvorsichtig von dir, Kind. Man wirft sich einem Manne, von dem man geheiratet sein will, nicht so an den Hals!"

Das war ihr letzter, stärkster Trumpf! Nun schickte sie sich an, zu gehen.

„Martha —"

Edith preßte die Hand auf den Mund; sie durfte ja nicht schreien, damit die alte Frau da drinnen nicht aufgeregt würde — es wäre deren Tod gewesen!

Mit bebender Stimme sagte sie:

„Was es auch sei — das hat Lucian nimmer von mir gesagt! Du lügst, Martha! Du lügst ganz erbärmlich! Soll ich ihn fragen — Auge in Auge mit dir?"

„Was fällt dir ein, du — du Bettelprinzeß!" zischte die andere. „Wage es meinetwegen! Dann bringst du auch dein Verhältnis mit ihm an den Tag!"

Und boshaft kicherte sie in sich hinein.

Da richtete sich Edith zu ihrer ganzen schlanken Größe empor.

„Ich hätte mich dessen nicht zu schämen, darauf könnte ich es schon ankommen lassen. Aber nein, ich will dir diese Demütigung ersparen," sagte sie mit unendlicher Verachtung. „Es muß schon beschämend und drückend genug für dich sein, nur —" sie vollendete aber nicht, was sie hatte sagen wollen: nur um des Geldes willen geheiratet zu werden — — —

Es war, als lege sich ihr eine Hand auf den Mund; sie wollte nicht unfein werden und um den Geliebten, der ihr doch verloren war, feilschen.

„Nun?" Herausfordernd sah Martha sie an. „Warum vollendest du nicht? Aus deinem Munde kann ich alles hören —"

„Doch lieber nicht! Nur eins will ich dir noch sagen: daß ich dir das niemals vergessen werde!" sagte Edith leidenschaftlich. „Die Gelegenheit wird schon noch kommen. Trage nur den Kopf noch so hoch, es ist noch nicht aller Tage Abend!"

„Nur zu!" Spöttisch lachte Martha da auf, und noch lange klang es Edith in den Ohren, dieses höhnische, triumphierende Gelächter, mit dem die andere ihr junges, sonniges Glück vernichtet hatte.

* * *

Edith hatte den Abendbrottisch zu besorgen; es sollte früher gegessen werden, da sie heute abend zur Stunde mußte.

Eine unsägliche Pein bereitete es ihr, die Mutter immerwährend von Marthas Verlobung sprechen zu hören.

Sie konnte es schließlich nicht mehr ertragen. Sie ging in das Schlafzimmer, und mit elementarer Gewalt brach jetzt ihre Erregung hervor. Ein wildes Schluchzen erschütterte ihren Körper. Sie kniete vor ihrem Bett und biß in die Kissen, um nicht laut aufzuschreien in ihrem Schmerz und tiefverletztem Stolz. In diesem Augenblicke fühlte sie einen grenzenlosen Haß auf Martha, die ihr das zugefügt.

All' ihre großen, guten Eigenschaften waren in diesem einen Gefühl untergegangen.

Und Lucian! Wie hatte er ihr das antun können! Wenn er sie wenigstens darauf vorbereitet, ihr gesagt hätte, aus uns beiden kann nichts werden! Aber dazu war er zu feige gewesen! Wie sie ihn verachtete! Ihre Hände ballten sich unwillkürlich, und um den lieblichen Mund grub sich ein harter Zug.

Wie schwer das alles war — still mußte sie es nun tragen, mußte sich beherrschen, damit niemand ahnte, was sie in sich niederzukämpfen hatte!

Sie hörte den Vater nach Hause kommen, ebenso gleich darauf den Bruder.

Schnell kühlte sie die brennenden Augen und ordnete ihr Haar, ehe sie ins Wohnzimmer trat.

Natürlich war Martha Hildebrandts Verlobung mit Waldow das erste gewesen, was Frau Bürkner den Angekommenen berichtet hatte.

Prüfend, mit tiefem Mitleid, sah Thankmar auf die Schwester und drückte ihr teilnehmend die Hand, daß ihr die Tränen in die Augen traten.

Für Edith wurde es Zeit, zu gehen. Thankmar folgte ihr auf den Vorsaal hinaus.

„Tut es sehr weh, Schwesterchen?" fragte er.

Sie nickte mit fest zusammengepreßten Lippen; sprechen konnte sie nicht, sonst wäre sie in Tränen ausgebrochen.

„Gräme dich nicht, Dita, er ist keiner Träne, keines Gedankens wert! Der Kerl ist ein Waschlappen! Und unsere holde Kusine ist sein bester Lohn," sagte Thankmar hart. „Schluck's 'runter, Dita — es ist noch nicht das Schlimmste."

Da brach es aus ihr heraus.

„Immer wir — immer wir! Und er war doch mein ganzes Glück! Nun nimmt sie mir das auch noch, wo sie schon alles haben, Geld und Gut! Und wir müssen immer dabei stehen und verzichten! Sie wußte es, Thankmar — sie wußte es —"

Ein trockenes Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Mitleidig streichelte der Bruder ihren blonden Kopf.

„Und vor ein paar Tagen erst, da war er da — und war so lieb zu mir — und so eigen — jetzt weiß ich's — da hat er Abschied genommen —"

„Sei stark, Dita, vergiß ihn!"

„Als ob das so leicht wäre — so von heute auf morgen — das sagst du! Du weißt ja nicht — kannst es nicht wissen, was er mir war —"

„Er ist deiner Liebe gar nicht wert!"

„Ich wußte ja, daß er viele Fehler hatte, aber ich liebte ihn. Ach, Thankmar, er sagte mir, daß er drückende Schulden hatte. Darum war er in letzter Zeit immer so verstimmt, und da hat ihn Martha sich eingefangen, weil sie schon lange ein Auge auf ihn geworfen hatte! Du hättest nur sehen sollen, wie triumphierend sie vor mir stand! Sie

geben, daß Fürst Eulenburg damals weder verhandlungsfähig noch haftfähig war. (Hört, hört!) Sein Gesundheitszustand wird dauernd kontrolliert, und natürlich wird, wenn sich eine Veränderung zeigt, erneut in eine Verhandlung eingetreten. (Lachen der Sozialdemokraten.) Vor zwei Jahren ist der Fürst während der Verhandlung zusammengebrochen, und die Geschworenen haben es als höchst wunderbar erachtet, daß ein so kranker Mann hat vor das Gericht gebracht werden können. Es wird auch weiter geschehen, sobald irgendeine Aussicht besteht, die Verhandlungen durchzuführen. Herr Cohn will die Klassenjustiz beweisen und nennt den Richter das Organ der Verwaltungsorgane. Ich kann das nur mit tiefer Entrüstung zurückweisen. (Beifall.) Im ganzen Volke mit einigen Ausnahmen hat man Vertrauen zu unserem Richterstande. Auch wir gehören zum Volke. (Lachen der Soz.) Über eine Erhöhung der Zeugen- und Sachverständigengebühren werden wir in wenigen Monaten eine Vorlage einbringen können und hoffentlich auch über die Diäten der Schöffen und Geschworenen. Wir sind auch dabei, eine erhebliche

Verschärfung des Spionagegesetzes

auszuarbeiten, voraussichtlich noch zur Vorlage in dieser Session. Eine Herabsetzung der Zahl der Reichsgerichtsräte ist nicht möglich.

Abg. **Schiffer** (natl.): Die Vorwürfe der Klassenjustiz sind nicht haltbar. Sozialdemokratische Richter würden auch nicht aus ihrer Haut herauskönnen. Das Reichsjustizamt beschränkt sich im wesentlichen auf die Ausarbeitung einzelner Gesetzentwürfe. Es sollte einmal die Frage des Streikpostenstehens ohne politische Nebengedanken juristisch klarlegen.

Abg. **Holtschke** (k.) lehnt die nationalliberale Resolution ab. Für gewisse Roheitsvergehen wäre

die Prügelstrafe

ganz angebracht, auch gegen die Zuhälter. In England hat sich dieses Strafsystem glänzend bewährt.

Abg. **Warmuth** (Rp.): Die Richter sind zu sehr mit Formeln belastet. Die Presse hat sich ein großes Verdienst dadurch erworben, daß sie das Treiben der Animierbankiers aufgedeckt hat.

Abg. **Vietmeyer** (wirtsch. Vgg.) verlangt eine Altersgrenze für Richter im Dienst.

Abg. Dr. **Haegy** (Elf.) kommt noch einmal auf den Fall Wetterlé zu sprechen.

Montag 2 Uhr: Weiterberatung.

Gallipoli und Tschataldscha.

Die Meldungen vom Kriegsschauplatze laufen aus der zweiten Kampfperiode ziemlich spärlich ein. Sie lassen jedoch, soweit man daraus bis zum Abend des 8. Februar ersehen kann, den Schluß zu, daß noch keinerlei Entscheidung gefallen oder ein diese vorbereitendes Gefecht gewesen ist. Das große Endringen dürfte jedoch auf der Halbinsel Gallipoli stattfinden, wohin die Türken alle verfügbaren Truppen dirigieren.

Konstantinopel, 8. Febr. Das 10. Armeekorps, welches sich hier befand, ist samt seiner Kavallerie und Artillerie heute nach Gallipoli abgegangen. Die Einschiffung erfolgte in Ordnung auf den Kais von Stambul und Galata auf 15 Transportschiffen, welche gestern abend und nacht abdampften. Der Marineminister sowie Enver Bey sollen auch nach Gallipoli abreisen.

Danach zu schließen, muß die bereits als erfolgt aus Konstantinopel gemeldete Landung Enver Beys in Rodosto vorläufig unterblieben sein. Im übrigen kam es unter der Bevölkerung von Gallipoli zu großen Schreckensszenen. Die Einwohner flüchteten auf Booten, wobei Hunderte Personen ertranken. Vor Tschataldscha ist es nur zu unerheblichen Zusammenstößen gekommen. Auffallend ist nur, daß sich hier die Bulgaren auf der ganzen Linie zurückziehen. Vielleicht hängt das mit dem Gerücht zusammen, daß die Türken im Rücken der Bulgaren bei Midia am Schwarzen Meer Truppen gelandet haben.

In Adrianopel soll es böse aussehen, was auch von den dort eingeschlossenen Konsuln bestätigt wird. Diese protestieren energisch gegen die Art der bulgarischen Beschießung, die gegen das Prinzip der Menschlichkeit verstoße. — Der Türkei, die in ihrer Bedrängnis den Sultansthron verkaufen will, sind für diesen 13 Millionen geboten worden.

Warum Nasim Pascha fiel.

Ein alter preußischer Offizier, der in der „Frankfurter Zeitung" Betrachtungen über den bisherigen Verlauf des Balkankrieges veröffentlicht, sagt zum Tode Nasim Paschas, der kurz nach der Abreise des Offiziers von Konstantinopel bei der Umwälzung fiel: „Ich wußte, daß Nasims Sturz nur noch eine Frage der Zeit war. Sein Verhalten während der Schlacht von Tschataldscha wäre genügend gewesen, den Verdacht zu bestärken, daß es dem Oberfeldherrn ziemlich gleichgültig war, ob seine Armee siegte oder nicht. Selbst wenn er, wovon ich keineswegs überzeugt bin, telegraphisch über den Verlauf der Schlacht informiert gehalten wurde, war es für einen Oberkommandierenden unerhört, in einem zu sofortiger Abfahrt fertigen Eisenbahnzug zu sitzen, während sich seine Leute mit dem Mute der Verzweiflung schlugen. Der Abschluß des Waffenstillstandes nach dem ersten Siege der türkischen Armee war aber Nasims Werk, und diese Tatsache mußte den bereits damals vorhandenen Verdacht lediglich stärken, besonders da Nasim darauf bestand, trotz der ihm nicht unbekannten Stimmung seines Heeres den Oberbefehl beizubehalten, und er nichts tut, um den Forderungen der Verbündeten im Ministerrat energisch entgegenzutreten. Wäre Nasim nicht gefallen, so hätte er — mit größerem Rechte, als unglückliche Feldherren aus anderen Feldzügen — vor ein Kriegsgericht gestellt werden müssen, und wie dessen Urteil ausgefallen sein würde, darüber dürfte kaum ein Zweifel herrschen."

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. Februar 1913.

1650 Philosoph René Descartes (Renatus Cartesius) in Stockholm gest. — 1764 Französischer Dichter Marie Joseph Chénier in Konstantinopel geb. — 1813 Dichter Otto Ludwig in Eisfeld (Meiningen) geb. — 1821 Dichter Hermann Allmers in Rechtensleth geb. — 1847 Amerikanischer Erfinder Thomas Edison in Milan (Ohio) geb. — 1873 Schriftsteller Rudolf Hans Bartsch in Graz geb. — 1875 Diplomat Karl Friedrich v. Savigny in Frankfurt a. M. gest. — 1905 Dichter Otto Erich Hartleben in Sald gest. — 1912 Englischer Chirurg Sir Jos. Lister gest.

□ **Die künstlerische Briefmarke.** Die Ausgabe einer Jubiläumsmarke zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers rief großes Interesse wach, und die jetzt auftauchende Nachricht, daß von einer solchen abgesehen werden solle, dürfte von vielen bedauert werden. Die Briefmarke, die einst den einfachen Stempelvermerk ablöste und schließlich nur eine Quittung für bezahltes Porto darstellte, will eine beqaeme Erzieherin für das Verständnis vaterländischer Geschichte werden, will die schönsten Punkte der Heimaterde im Bilde festhalten und will auf die einfachste Weise den Sinn für künstlerische Kultur bis in die ärmste Hütte tragen. So eine einfache Briefmarke ist in der Tat ein Kunstwerk. Der Zahlenwert — auf den alten Marken die wichtigste Angabe und daher in seiner plumpen Größe den ganzen Raum erfüllend — ist jetzt in die Ecke gestellt. Die Unterscheidung bringen die Farben, deren einfacher Ton eine Erziehung zu wahrer, unauffälliger Farbenfreudigkeit darstellt. Die Figuren und Wahrzeichen beherrschen jetzt das Feld. Wie glücklich ist der Raum verteilt! Alles überflüssige Beiwerk ist verschwunden. Die Hauptlinien sind scharf herausgearbeitet. Das kleine Feld weitet sich zu einem großen Bild. Wie kraftvoll erscheint der Herrscher auf den neuen österreichischen Marken! Wie groß ist die Auffassung: man vergißt ganz, wie winzig doch so ein Stückchen Papier ist. Welche zarte Anmut schmückt die französische Marke! Der Meister stellt darauf eine über fruchtbares Land hinschreitende, samenstreuende Jungfrau dar. — Es ist eine erfreuliche Entwicklung, welche die Briefmarkenkunst in allen Ländern zeigt. Und es kann nicht lange währen, dann wird der Sammeleifer nicht mehr ein sonderbarer Sport sein, sondern die Kunstfreude, die dem Ärmsten gestattet, sich ein kleines — Bildermuseum anzuschaffen.

—* **Für die Mittelschullehrerprüfung** in Münster besteht die Prüfungskommission im Jahre 1913 aus folgenden Mitgliedern: Provinzialschulrat Löwer (Vorsitzender), Provinzialschulrat Flügel, Seminardirektor Schuhmacher (Münster), Seminardirektor Tesch (Herford), Seminardirektor Schönfeld (Burgsteinfurt), Professor Dr. Holtermann, Dr. Mettlich, Böcker in Münster, Seminar-Oberlehrer Mevius in Lüdenscheid.

—* Der zweigleisige Ausbau der Volmetalbahn zwischen Hagen und Oberbrügge ist bei der milden Witterung der letzten Monate eifrig gefördert worden. Nachdem vor kurzem die neuangelegte Strecke Delstern-Ambrock in Betrieb genommen wurde, ist man jetzt hier mit dem Anschütten des Bahndammes, der das zweite Gleis aufnehmen soll, beschäftigt. Im Bahnhof Ambrock selbst muß, um ein Abrutschen der Erdmassen in die Volme zu verhindern, eine starke Futtermauer längs des Flusses gezogen werden; eine Arbeit, welche eine lange Zeit in Anspruch nimmt. Der Bahnhof Ambrock mit seinem großen Empfangsgebäude hat gute Fortschritte gemacht; letzteres ist schon unter Dach und Fach. Dieser Bahnhof, wie auch der Delsterner, wo neue Straßenführungen, Ueber- und Unterführungen angelegt wurden, bilden ein großes Hemmnis in der Fertigstellung der ganzen Umbauten. Mittlerweile ist auch die ganze Strecke Ambrock-Brügge in eine zweigleisige umgebaut und wird schon benutzt; es kommt jetzt nur noch Oberhagen-Ambrock und Brügge-Oberbrügge in Frage. An letzterem Ort wird bekanntlich der Bahnhof ganz verlegt auf die gegenüberliegende Seite, wo große Bergabtragungen nötig werden; hunderte von Arbeitern sind hier eifrig tätig.

+ **Halver,** .10 Febr. Die Freiwillige Feuerwehr feierte am Samstag den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. unter sehr starker Beteiligung im Vereinslokal Hotel zur Post. Während des Festessens ergriff der Brandmeister Herr Krugmann das Wort und gedachte in trefflichen Worten unseres Kaisers. Er schilderte ihn als den Friedensfürsten, dem es sehr daran liege, den Frieden zu wahren. Nachdem das Hoch verklungen war, stimmte die Festversammlung in das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" ein. Im weiteren Verlauf des Abends gedachte Kamerad G. Steinmeister in vorzüglichen Worten unseres deutschen Vaterlandes. Von den Germanen ausgehend, verstand er es, bis auf die heutigen Tage die Zeiten unseres Vaterlandes zu schildern. In das Hoch stimmten die Festteilnehmer brausend ein und sangen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles". Nach Beendigung des Essens, welches in vorzüglicher Weise zubereitet war, folgte der Ball und hielt die Mitglieder in gemütlicher Stimmung zusammen.

= **Halver,** 10. Febr. Der Turverein „Unter den Linden" hielt am Samstag im Vereinslokale seine diesjährige Hauptversammlung ab, die um 9 Uhr vom 1. Vorsitzenden Karl Jung eröffnet und geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der vor kurzem verstorbenen Mitglieder der Herren Rob. Eicker und Fritz Lausberg und ehrte man das Andenken durch Erhebung von den Sitzen. Unter Punkt 1 wurden mehrere Mitglieder aufgenommen. Sodann legte der Turnwart Genosse Adolf Hevendehl der Versammlung einen ausführlichen Jahresbericht ab. Hierauf erstattete der Kassierer Genosse Wilh. Boß den Kassenbericht. Die Einnahme betcug 1457,28 Mk., demgegenüber steht eine Ausgabe von 1195,93 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 261,35 Mk. zu verzeichnen war. Hierzu kommt noch ein Sparkassenvermögen von 1058,98 Mk., sodaß der Verein jetzt über ein Gesamtbarvermögen von 1320,33 Mk. verfügt. Es wurde sodann die Kasse geprüft und stimmend gefunden. Für die mustergültige Kassenführung dankte der Vorsitzende dem Kassierer im Namen der Versammlung und wurde demselben Entlastung erteilt. Als Delegierte für den stattfindenden Gauturntag wurden die Genossen Otto Voß, Adolf Hevendehl, Otto Ahlhaus und als dessen Vertreter Max Steller gewählt. Unter Punkt 4 Vorstandswahl wurden sämtliche Genossen wiedergewählt, nur an Stelle des Beisitzers Genosse Paul Bornefeld wurde der Genosse Albert Bornefeld und an Stelle des ausgeschiedenen Genossen J. Dunkel wurde Genosse Adolf Steller gewählt. Punkt 5: Feststellung der Turnstunden, wurde von der Versammlung beschlossen, selbige in der Woche und zwar auf den Mittwoch Abend zu verlegen. Unter Punkt 6: Verschiedenes, wurden noch verschiedene Turnangelegenheiten geregelt. Es wurde auch hierzu noch die Gauteilungsfrage angeschnitten und beschloß die Versammlung abermals, an den Beschlüssen der Bezirksvorturnerstunde nach wie vor festzuhalten und dem alten Märkischen Gaue treu zu bleiben. Gut Heil!

= **Anschlag,** 10. Febr. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet morgen im Lokale des Herrn Zimmermann in Anschlag eine Versammlung zwecks Beantragung einer Postagentur statt, worauf wir auch an dieser Stelle die Interessenten noch besonders aufmerksam machen.

= **Schalksmühle,** 10. Febr. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Samstag mittag auf dem hiesigen Schmalspurbahnhof. Das 3½ Jahre alte Söhnchen des Hilfsweichenstellers Kerper, das sich in der Nähe des Geleises aufhielt, wurde von der Lokomotive des einfahrenden Zuges erfaßt und unter die Räder gezogen. Beide Beine wurden dem Kinde an den Oberschenkeln abgefahren und geradezu zermalmt. Auch das rechte Aermchen soll gebrochen sein. Herr Dr. Winterhager in dessen Wohnung das Kind geschafft wurde, legte sofort einen Notverband an und veranlaßte die eilige Ueberführung des Kleinen ins Lüdenscheider Krankenhaus. Ob das Kind mit dem Leben davon kommt, gilt als fraglich. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf einen Mißstand hingewiesen, der es verwunderlich erscheinen läßt, daß nicht mehr Unfälle auf dem Schmalspurbahnhof passieren. Dieser Bahnhof ist nämlich nicht selten ein Tummelplatz für die in der Nähe wohnende Jugend, die dort allerlei Allotria treibt. So konnten Passanten mehrfach beobachten, wie Jungens mit den dort stehenden Schmalspurwagen „rangierten", indem sie dieselben in Bewegung setzten und nach einer kleinen Fahrt wieder mittels der Bremse zum Stehen brachten. Sogar ganz kleine Burschen hängen sich nicht selten an den abfahrenden Zug, um dann nach kurzer Fahrt wieder abzuspringen. Ein Fehlgriff oder Fehltritt, und das Unglück ist geschehen. Wäre es denn den betr. Eltern nicht möglich, hier energisch einzugreifen und den Kindern den Aufenthalt auf dem Schmalspurbahnhof zu verbieten. Der Bahnhof ist kein Spielplatz. — Amtlich wird uns dazu folgendes mitgeteilt: Am Samstag nachmittag 1^{16} Uhr wurde das 4jährige Söhnchen des Hilfsweichenstellers K. in Schalksmühle durch einen Zug der Schmalspurbahn überfahren. Das Kind, welches zusammen mit älteren Kindern spielte, lief direkt vor die Lokomotive, sodaß ein Anhalten des Zuges nicht mehr möglich war. Das schwerverletzte Kind wurde in das Krankenhaus zu Lüdenscheid überführt. Das Lokomotivpersonal trifft keine Schuld.

+ **Dahlerbrück,** 9. Febr. Die hiesige Bücherei kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Es wurden vom Anfang Januar bis Ende Dezember v. J. 1241 Bände ausgeliehen bei einem Bestande von 525 Büchern; die Zahl der abonnierten Leser betrug 96 dazu kam noch eine große Anzahl von gelegentlichen Benutzern der Bücherei. Ein erfreulicher Beweis für die gute Entwicklung ist wohl, daß bis Mitte dieses Monats über 100 neue und neueste Werke eingestellt werden.

Dahl, 9. Febr. Ein frecher Diebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Fabrik der Gebrüder Vormann hierselbst verübt. Als zwei Sängesbrüder ihrem Heime zustrebten, bemerkten sie, daß vor dem oben bezeichneten Fabrikgebäude ein Wagen mit Pferd stand und ein Mann emsig beschäftigt war, Eisenstäbe aufzuladen. Dem schnell herbeigeholten Gendarmeriewachtmeister mit seinem Hunde „Cilly" gelang es bald, den frechen Dieb zu fassen. Ca. 2—3000 Pfund waren schon auf dem Wagen, der den Namen eines Hagener Besitzers trägt, verladen. Das Eisen sollte wahrscheinlich bei einem Händler verschachert werden. Pferd und Wagen wurden beschlagnahmt.

Meinerzhagen, 8. Februar. Nachdem die Grunderwerbskosten für die geplante Eisenbahnlinie Meinerzhagen-Olpe von den beteiligten Gemeinden und den Kreisen Olpe und Altena sichergestellt sind, wird in allernächster Zeit mit dem Bau dieser Strecke begonnen werden. Bereits am 1. März wird hier ein Eisenbahn-Baubüro eröffnet. Die Fortführung der Strecke von Olpe nach Kreuztal als Verbindung mit der Ruhr-Siegstrecke wird ebenfalls erfolgen. Die Abkürzung des Schienenweges zwischen Hagen und Siegen beträgt 29 Kilometer.

+ **Meinerzhagen,** 10. Febr. Bis vor wenigen Jahren zählte man im Amtsbezirk Meinerzhagen nur 2 land- und forstwirtschaftliche Besitzungen in Größe von 100 und mehr Hektar. Heute beträgt diese Zahl schon 5. Dies sind die Güter 1. Haus Listringhausen 662 ha, Besitzer Rittergutsbesitzer Heinrich Dresler in Creuzthal; 2. Hösinghausen 104 ha, Besitzer Ober-Regierungs-Rat Pfeffer in Arnsberg; 3. Listerhof 100 ha, Besitzer Rittergutsbesitzer Walter Selve in Altena; 4. Langenohl 108 ha, Brennereibesitzer Ernst Linden in Langenohl und 5. Hasendenn 100 ha, Besitzer Fabrikant Bernhard Nöll in Vogelberg bei Lüdenscheid.

Altena, 9. Febr. Mit der Beschieferung des Dickenturmes, des zweiten Bergfrieds an der Burg, hat man jetzt begonnen. Die Arbeiten, die nicht leicht ausgeführt werden können, werden von der hiesigen Firma Keßler gemacht.

W **Hagen,** 8. Febr. Es hat diesmal eine außerordentliche Schwurgerichtsperide angesetzt werden müssen, die, wie bereits bekannt, am 24. beginnt. Heute fand hierselbst in öffentlicher Sitzung des Kgl. Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Geh. Justizrat Hense die Auslosung der Geschworenen statt. Aus der Urne gingen folgende Namen hervor: 1. Kaufmann Karl Krone aus Werdohl. 2. Landwirt Emil Döseler aus Döhsel bei Werdohl. 3. Landwirt Fr. Wilhelm Berkenhoff aus Ihmert. 4. Schmiedemeister Aug. Sienenns aus Hagen, 5. Gutspächter E. Schulte aus Haus-Kotten bei Bösperde. 6. Kaufmann Ernst Zilles aus Haspe. 7. Brennereibesitzer Heinrich Schulte-Rahde aus Haspe. 8. Fabrikant Robert Vollmann aus Hagen, 9. Fabrikbesitzer Heinrich Nettmann aus Hohenlimburg, 10. Kaufmann Max Schaarschmidt aus Hagen, 11. Gutsbesitzer Eberhard Kissing aus Bösperde, 12 Wirt und Kaufmann Fritz Haape aus Plettenberg. 13. Kunstbuchhändler Emil Schürmann aus Hagen, 14. Fabrikdirektor Adolf Vollmer aus Hemer, 15. Fabrikant Frd. Welschehold aus Meinerzhagen, 16. Bankier Paul Engstfeld aus Lüdenscheid, 17. Fabrikant Gustav Adolf Wippermann aus Halver, 18. Fabrikant Hermann Adolf Knipping aus Altena, 19. Postsekretär W. Störmann aus Hagen, 20. Fabrikant Wilhelm Turk aus Lüdenscheid, 21. Kaufmann Julius Scherney aus Hagen, 22. Uhrmacher Wilhelm Sauer aus Wetter, 23. Bankier David Strauß aus Hagen, 24. Brauereibesitzer Karl Pfingsten aus Haspe, 25. Fabrikbesitzer Karl Klein aus Schwelm, 26. Landwirt Heinrich Lippmann aus Hohemlimburg, 27. Geschäftsführer August Ufermann aus Altena, 28. Gutsbesitzer Nölle-Wying aus Leckingsen bei Kalthoff, 29. Fabrikant Aug. Schrader aus Volmarstein, 30. Ziegeleibesitzer Otto Wirth aus Plettenberg. — Den Vorsitz in dieser Periode wird der Landgerichtsrat Nickel von hier führen.

Hagen, 9. Febr. Von Schicksalsschlägen verfolgt, wie wohl selten, wird die Familie des Kanzleiinspektors E. hierselbst. Der Ehemann wurde vor einiger Zeit wegen Amtsvergehens zu mehrmonatiger Gefängnisstrafe

---

will alles für sich haben, was ihr gefällt; ob andere bereits ein Recht darauf haben, ist ihr gleich. Wie oft hatte sie ihm schon geschrieben und ihm Blumen geschickt — Lucian hat es mir ja gesagt!"

Die Worte überstürzten sich fast von ihren Lippen; sie sprach hastig, abgerissen — es war ihr eine Wohltat, sich aussprechen zu können.

Fortsetzung folgt.

verurteilt und suchte sich deshalb zu erschießen. Der Selbstmord gelang indes nicht, es konnte aber bei der erfolgten Operation die Kugel nicht entfernt werden. Jetzt ist letztere ins Gehirn eingedrungen, infolgedessen C. irrsinnig wurde und der Irrenanstalt in Aplerbeck zugeführt werden mußte. Bekanntlich hat auch die Ehefrau C. kürzlich Selbstmord verübt, indem sie sich nebst einem kleinen Töchterchen durch Einatmen von Leuchtgas das Leben nahm.

Bochum, 9. Febr. In einem unbewachten Augenblick trank das 5jährige Kind der Eheleute Pithan den für den Vater bestimmten Schoppen Schnaps und starb infolgedessen an Alkoholvergiftung.

Sundwig, 8. Febr. Einen tragischen Tod der noch der näheren Aufklärung bedarf, fand hier der 22jährige Max Meye von hier. Der junge Mann hatte im nahen Deilinghofen einer Festlichkeit beigewohnt und sich gegen Mitternacht auf den Nachhauseweg begeben, auf welchem er sich anscheinend verirrt hat. Man fand ihn am Morgen tot in einer Ackerfurche. Verletzungen wurden an der Leiche nicht vorgefunden, der Tote lag auf einer Seite mit offenen Augen, die Hände waren zusammengeballt und mit Erde beschmutzt. Hut und Ueberzieher fehlten, die Hosenträger waren abgerissen. Man nimmt an, daß der junge Mann auf seiner Irrfahrt erschöpft zusammengebrochen und dann erstarrt ist. Aufklärung bedarf aber noch der Verbleib von Hut und Ueberzieher.

Hitdorf, 8. Febr. Zwischen Langenfeld und Hitdorf geriet gestern der Arbeiter Reis unter einen Wagen der elektrischen Bahn und wurde überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine glatt vom Rumpfe getrennt. R. erlag auf dem Transport zum Krankenhause seinen furchtbaren Verletzungen.

Düsseldorf, 8. Febr. Ein in der Friedrichsstadt wohnender Gewerbetreibender hatte „wegen der drohenden Kriegsgefahr" seine gesamten Ersparnisse von der Sparkasse abgeholt und in seinem Schlafzimmer aufbewahrt. Es handelte sich um eine Summe von mehreren tausend Mark. Als er diese Tage mit seiner Frau von einem Ausgange zurückkehrte, machte er die Entdeckung, daß ihm das ganze Geld gestohlen worden war.

Köln, 8. Febr. Während der Karnevalstage sind ca. 15. bis 20 Personen durch Unglücksfälle zu Schaden gekommen. Gegen 20 Personen sind gestochen oder sonst schwer mißhandelt worden, 2 davon sind lebensgefährlich verletzt. Verhaftet wurden u. a. 4 internationale Taschendiebe, die auf frischer Tat gefaßt wurden. — Von anderer Seite wird gemeldet: Während des Karnevals sind nicht weniger als 50 Personen, zum Teil mit beträchtlichen Stichwunden, dem Hospital zugeführt worden. Beim Passieren des Maskenzuges ereignete sich durch Scheuwerden der Pferde oder Ueberfahren eine Anzahl Unglücksfälle. Auch zahlreiche Taschendiebstähle kamen vor. Als auf dem Hohenstauffenring ein Verbrecher von einem Dienstmädchen überrascht wurde, versuchte er es zu erwürgen. Nur durch das Dazwischentreten von Personen wurde ein Raubmord verhütet.

Nah und Fern.

o **Verzweiflungstat eines Familienvaters.** Der 29jährige Kaufmann Delfs in Lübeck, Inhaber einer Wagenfabrik, vergiftete seine Frau und seine zwei Kinder, Mädchen im Alter von drei und fünf Jahren. Darauf verübte er zusammen mit seiner zu Besuch weilenden Kusine Selbstmord durch Erhängen. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat liegt in geschäftlichen Verlusten.

o **Die Rache des Enterbten.** In dem Orte Tomice im Kreise Posen-West hatten die Kaufleute Witgen und Obst aus Posen das Mühlengrundstück des Müllers Sommer käuflich erworben. Von den Söhnen des Müllers, die mit ihrem Vater in Erbstreit lagen, lauerte der Sohn Fritz den Käufern auf dem Rückwege auf, erschoß Witgen und verletzte Obst und seinen Vater lebensgefährlich. Darauf erschoß er sich selbst.

o **Brudermord um zehn Pfennig.** In Zittersdorf im Elsaß geriet der 15jährige Josef Simon mit seinem 18jährigen Bruder Emil um zehn Pfennig in einen Wortwechsel, der so ausartete, daß der jüngere plötzlich sein Messer aus der Tasche zog und es in blinder Wut dem Bruder in den Unterleib stieß. Der Unglückliche konnte noch einige Schritte bis ins elterliche Haus gehen, war aber nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Brudermörder flüchtete, wurde aber bald gefaßt.

o **Von der Filchnerschen Südpolexpedition.** In Hamburg sind jetzt der Maschinenassistent Müller sowie acht Mann der Besatzung des Expeditionsschiffes „Deutschland" von der Filchnerschen Südpolexpedition angekommen. Nach ihren Aussagen herrschten während der ganzen Reise zwischen dem wissenschaftlichen Personal und der Besatzung schwere Differenzen. Die nautischen und wissenschaftlichen Teilnehmer der Expedition sind auf ihr Ehrenwort verpflichtet worden, strengstes Stillschweigen über den Verlauf der Expedition zu bewahren, bis die Untersuchung, die Oberleutnant Filchner gewünscht hat, beendet ist.

o **Belohnung schwedischer Lebensretter durch den Deutschen Kaiser.** Kaiser Wilhelm verlieh dem Führer des schwedischen Seglers „Avanoa", Kapitän Fredrikson, der im Dezember auf hoher See die Besatzung des in Seenot geratenen deutschen Schoners „Johanne" vom Tode des Ertrinkens rettete, eine goldene Remontoiruhr, deren Deckel in Gravierung die Kaiserkrone und den Kaiserlichen Namenszug trägt. Der Steuermann des Schiffes erhielt eine goldene Krawattennadel mit einem „W" in Brillanten, und jedem Mann der Besatzung wurde ein Geldgeschenk von 50 Mark überwiesen.

o **Eheidyllen im Elsaß.** Der Korbmacher Bernhard Siegler in Eckbolsheim konnte auf dem Bürgermeisteramt die Anzeige erstatten, daß seine Frau ihr 28. Kind geboren hätte. Die Mutter sowie das Kind befinden sich wohl. — In Mülhausen hat eine 78jährige Frau, die erst vor einigen Jahren heiratete, gegen ihren 80jährigen Mann die Ehescheidungsklage eingereicht. Sie fühlt sich vernachlässigt und macht ihrem Manne zum Vorwurf, daß er ein Liebesverhältnis mit einer „jungen Frau" von 56 Jahren unterhalte.

o **Eine 102 Jahre alte Zigeunerin.** Die im Jahre 1811 in Polanka (Österreichisch-Schlesien) geborene Zigeunerin Johanna Buryanski wurde im Stall eines dortigen Besitzers, wo sie nächtigte, als Leiche aufgefunden. Der Tod war infolge Altersschwäche eingetreten. Die 102 Jahre alte Frau bediente sich seit mehr als 30 Jahren der Krücken beim Gehen, war aber sonst nie krank. Sie lebte durchweg von kalten Speisen, wie Speck, Fleisch, Brot, die sie sich erbettelte, und kaute stets Tabak.

o **Die Leiden der deutschen Spitzbergenexpedition.** Ein norwegisches Blatt erhielt aus Spitzbergen folgende Nachricht: Kapitän Ritscher hält es für möglich, daß Dr. Detmar und Dr. Molser nach dem Schiff in der Treurenberg-Bucht zurückgekehrt sind, auf dem drei Norweger zurückgeblieben waren. Er, Ritscher, und seine Begleiter seien längs der Westküste entlang gegangen, wo sie mehrere Hütten fanden, von denen einige Proviant für zwei Monate enthielten. Zwei Norweger seien freiwillig in der Wijde-Bucht bei Dr. Rübiger zurückgeblieben, der wegen seiner erfrorenen Gliedmaßen den Marsch nicht fortsetzen konnte. Kapitän Ritscher sind die Finger der rechten Hand und die Füße erfroren, beide Fersen und mehrere Zehen müssen in den nächsten Tagen amputiert werden.

Sultan Mohammed Reschad V.

(Ein Charakterbild.)

In interessanter Weise sprach sich in letzter Woche der in Paris weilende türkische Kammerherr Ahmed Reschid Bei über die Persönlichkeit des Herrschers der augenblicklich so schwer bedrängten Türkei aus.

„Mein Herz krampft sich zusammen", äußert sich Ahmed Reschid Bei, „wenn ich an meinen erhabenen Herrn, an Seine Kaiserliche Majestät den Sultan Mohammed Reschad V. denke. Es ist der menschlichste der Menschen, der bescheidenste der Herrscher und der konstitutionellste der regierenden Fürsten, der da, trübsinnig in seinem schlicht bürgerlich ausgestatteten (er haßt den Luxus) Salon sitzend, gleichgültig auf die hin und her fahrenden Kaiks, die Schiffe, die den Verkehr auf dem Bosporus vermitteln, und auf die ein paar hundert Meter von seinem friedlichen Palast entfernt vor Anker liegenden riesigen Panzerschiffe der europäischen Mächte blickt.

Die Einfachheit und die Einförmigkeit seines Lebens sind geradezu rührend. Er hat keine andere Sorge und keinen anderen Ehrgeiz als die Angelegenheiten seines Reiches, das trotz des drohenden Verlustes von mehr als 1 600 000 Quadratkilometern immer noch groß genug bliebe, wieder in Ordnung und in ruhigem Gleise zu sehen. Wenn er auch fromm und gläubig ist, wie jeder Kalif es sein soll, und seine täglichen Gebete und Koranstudien nie verabsäumt, ist er doch vollständig frei von jedem Fanatismus, mag er religiöser oder politischer Natur sein: „Sind wir nicht alle Menschen, die von dem Allmächtigen geschaffen sind?" sagte er oft zu mir. Alle seine Untertanen, Christen oder Muselmanen, sind vor ihm gleich. Was ihn am besten charakterisiert, ist seine Klugheit und sein gesunder Menschenverstand. Seinen Augen entgeht nichts, und er weiß alle seine Minister nach ihrem wirklichen Werte zu schätzen. Seine lange Gefangenschaft während der Regierung seines Bruders Abdul Hamid hat ihn zum Philosophen gemacht. Aber seine Philosophie versagt, wenn er an die schlechten Menschen denkt, die ihn in verächtlicher Weise verleumdet und ihn für einen Trinker und Alkoholiker ausgegeben haben. „Wenn ich Trinker wäre", sagte er einmal zu mir, „wäre es doch nur eine rein persönliche Sünde, für die ich doch nur Allah verantwortlich wäre." Als Kalif wünscht er den Frieden und das Glück aller Mohammedaner der Welt, mögen sie sich unter der Herrschaft Englands, Frankreichs, Rußlands oder anderer Staaten befinden. Ihn beglückt die Duldsamkeit, die seine Glaubensgenossen überall an den Tag legen. Was den Panislamismus angeht, so lacht er darüber mehr als irgendein anderer. „Das ist nicht bloß eine Utopie", sagte er, „sondern geradezu Wahnsinn. Möge alle Welt glücklich sein, wie ich meine nicht-muselmanischen Untertanen glücklich zu sehen wünsche." Seit dem Beginn der Feindseligkeiten erhält er fast jede Woche große Summen von 50 000 bis 100 000 Frank aus Indien oder anderen Ländern; man schickt ihm direkt das Geld für den Roten Halbmond, dessen Ehrenpräsident er ist. Den Sultan macht dieses Vertrauen, das man ihm entgegenbringt, ganz stolz . . ."

Ahmed Reschid Bei kommt dann auf politische Fragen zu sprechen und schließt: „Mohammed Reschad V. betrachtet, sorgenvoll an die kommenden Ereignisse denkend, mit Tränen in den Augen durch die Fenster seines Salons bei Sonnenuntergang die roten Lichter der Häuser von Skutari und den von Zypressen gebildeten dunklen Hintergrund. Und er denkt vielleicht, daß einst, während des Krimkrieges, Schiffe aus England und Frankreich wie heute in der Nähe des Dolma-Baghtsche-Palastes vor Anker lagen."

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Die Schlußverhandlung im Meineidsprozeß Wiencziers,** der bekanntlich endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, gestaltete sich folgendermaßen: Nach den Plädoyers der Verteidiger erhielt der Angeklagte Wiencziers das letzte Wort. Er erklärte: „Als ich vor nunmehr zehn Monaten über die Stadt Leipzig geflogen bin und das Rathaus umkreiste, kann ich auch über dieses Haus gekommen sein." (Der Angeklagte bricht in Weinen aus und fällt schluchzend auf die Anklagebank zurück.) Nach einer Pause führt er dann unter fortgesetztem heftigen Weinen aus: „Ich habe mir damals nicht träumen lassen, daß ich hier noch als Angeklagter stehen werde. Ich bitte Sie, richten Sie mich nicht, lassen Sie mich auch weiter unbescholten sein, ich bin unschuldig!" Nach erfolgter Rechtsbelehrung zogen sich dann die Geschworenen zur Beratung zurück und sprachen darauf den Angeklagten unter mildernden Umständen schuldig. Der Gerichtshof fällte dann das obenerwähnte Urteil. Die Mitangeklagte Frau Hensel erhielt 6 Monate Gefängnis. Wiencziers war nach Verkündigung des Urteils völlig gebrochen.

§ **Oberst und Journalist.** Vor dem Kriegsgericht der 3. bayerischen Division in Landau (Pfalz) hatte sich am 8. Februar der Oberst und Regimentskommandeur Henigst vom 22. bayerischen Infanterie-Regiment in Zweibrücken wegen tätlicher Beleidigung und Körperverletzung, begangen an dem Journalisten Peter Loth, zu verantworten. Henigst hatte sich durch Zeitungsnotizen beleidigt gefühlt, hinter denen man als Urheber den Journalisten Loth vermutete; der Oberst stellte L. auf der Straße und ohrfeigte ihn. Die Öffentlichkeit wurde während der Prozeßverhandlung ausgeschlossen. Loth verweigerte, als er befragt wurde, ob er der Verfasser der betreffenden Notizen sei, die Aussage. Oberst Henigst wurde zu 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kongresse und Versammlungen.

** **Preußisches Landes-Ökonomiekollegium.** Auf der in Berlin stattfindenden Tagung dieser vornehmlich landwirtschaftlichen Vertretung hielt u. a. der Reichstagsabgeordnete und Ökonomierat Holsch-Neukirchen einen interessanten Vortrag über Viehzucht. Er hob als die wichtigsten Faktoren für Hebung der Viehzucht hervor: die Schaffung von Züchterorganisationen aller Art, die Schaffung von Produktions- und Verwertungsgenossenschaften, die Mastvieh- und Tierausstellungen der deutschen Landwirtschaft, die Bildungs- und Forschungsinstitute, die Körungsgesetzgebung und die Lebendvieh- und Schlachtviehversicherung. Auf dem Gebiet der Arbeitsweise der Züchter empfahl er u. a. eine klare Erkenntnis der wirtschaftsorganisatorischen Fragen, eine bessere Vorbildung und Weiterbildung in den Fragen der Zucht und Ernährung und ein systematisches Einführen wertvoller Zuchttiere sowie eine sorgsame Nachkontrolle ihrer züchterischen Leistungen. Als Voraussetzung für die Sicherung und Weiterentwicklung der deutschen Viehzucht wünscht er ausreichenden Grenzschutz und Seuchenschutz, eine Vermehrung der staatlichen Unterstützung für Viehzucht und weitgehende innere Kolonisation.

Letzte Nachrichten.

150 Bergleute verschüttet.

Tokio, 7. Febr. In der Nähe von Fukuoko in der Provinz Chikugen auf der Insel Kiuslu, entstand heute in einem Kohlenbergwerk eine Minenexplosion, wodurch 150 Arbeiter verschüttet wurden. Es besteht kaum Hoffnung, den Verschütteten irgendwelche Hilfe zu bringen. Fukuoko ist eine etwa 70 000 Einwohner zählende Stadt und der Mittelpunkt eines großen japanischen Kohlenbergbauvereins.

Meiningen, 8. Febr. Bei Sonneberg stürzte auf dem Heimwege vom Maskenball die Maurersfrau Goß in den angeschwollenen Röth-Bach und ertrank.

Posen, 8. Febr. Bei einer Benzinexplosion im Häckselschneideraum eines Ritterguts bei Schokken verbrannte ein Arbeiter; ein anderer erlitt schwere Brandwunden.

Nürnberg, 8. Febr. Der 23jährige Glaser Greiling lauerte dem Unteroffizier Schetz und seiner bildhübschen Geliebten auf und gab mehrere Schüsse auf beide ab. Der Unteroffizier starb bald darauf, das Mädchen wurde schwer verwundet.

Siegburg, 8. Febr. Die Pulvererplosion in Troisdorf hat drei Opfer gefordert. Während einer der Arbeiter gleich den Tod durch Verbrennen fand, sind zwei der Schwerverletzten kurz darauf gestorben.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Beim Ausheben neuer Gräber auf dem Friedhof zu Bockenheim wurde ein 85 Zentimeter langer Zahn eines Mammut gefunden, der noch recht gut erhalten ist.

Wien, 8. Febr. Die Stadt Zuckmantel und Umgebung wurde von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht. Viele zum größten Teil neu erbaute Häuser wurden abgedeckt, ganze Straßenzüge waren von Trümmern bedeckt. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Paris, 8. Febr. Hier wurde der ehemalige Missionar und angebliche chaldäische Patriarch Herriot-Bunout und dessen Gattin verhaftet, weil sie durch Vertrauensbruch ein Fräulein Bertin um 2 Millionen Frank beschwindelt haben.

Rouen, 8. Febr. Ein Frachtkahn stieß gegen den Pfeiler der die Ortschaften St. Pierre und André verbindenden Seinebrücke, die zum größten Teil einstürzte. Da die Räumung der Brückentrümmer mindestens zwei Monate in Anspruch nimmt, wird die Schiffahrtsverbindung Paris—Rouen während der Zeit gestört sein.

Brest, 8. Febr. Ein Torpedoboot stieß auf der Reede mit einem Fischereiboot zusammen, das ohne Lichter fuhr. Die Barke sank sofort. Von der Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden.

Liverpool, 8. Febr. Im Sturm kenterte auf dem Mersy ein Boot der Hafenverwaltung, wobei 10 Personen ertranken.

Dover, 8. Febr. In der Nähe des Hafens ist das französische Motorboot „Lewynski" gesunken. Der Kapitän konnte gerettet werden, dagegen fanden vier Mann ihren Tod in den Wellen.

Paris, 7. Febr. Im Wald bei Reims wurden gegen 50 kostbare Kirchengegenstände, darunter schwer vergoldete Kandelaber und Kreuze gefunden.

Rom, 7. Febr. Zum Selbstmord der deutschen Krankenschwester wurde festgestellt, daß Paula v. Dolffs die Tochter des Landrats in Soest, Florenz v. Bockum gen. Dolffs, war. Sie hatte einen Brief aus Berlin erhalten, der sie in große Aufregung versetzte und wohl Anlaß zu der Verzweiflungstat war.

Handels-Zeitung.

Berlin, 8. Febr. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 166,50—167, Danzig W bis 208, R 159—165,50, G 154—183, H 154—175, Stettin W 174—190, R 152—163, Bg 176—178, H 159—178, Posen W 186—188, R 156—159, Bg 160—173, H 162—165, Breslau W 191—192, R 162, Bg 180, Fg 160, H 163, Berlin W 193—197, R 166,50—167, H 166—200, Leipzig W 187—193, R 162—167, Bg 184—210, H 174—187, Magdeburg W 192—195, R 164—167, Bg 170—196, H 182 bis 185, Hamburg W 196—207, R 170—176, H 165—190, Hannover R 177, H 170, Mannheim W 212,50—215, R 182,50, H 160 bis 190, München W 197—219, R 176—182, Bg 161—191, H 165 bis 178.

Berlin, 8. Febr. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—28. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 (gemischt) 20,80—23,30. Still. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im laufenden Monat 66,70 Gd., Mai 64,40 Gd. Geschäftslos.

Berlin, 8. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3931 Rinder, 1078 Kälber, 9842 Schafe, 9143 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 86—90 (50—53), b) 78—83 (46—43), c) 82—87 (45—48), d) 77—81 (41—43). B. Bullen: a) 81—85 (49—51), b) 80—86 (45—48), c) 79—83 (42—44). C. Färsen und Kühe: a) 78—81 (47—49), b) 75—79 (43—45), c) 69—73 (38—40), d) 64—66 (34—35), e) bis 73 (bis 33). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 76—84 (38—42). — 2. Kälber: a) 129—150 (90—105), b) 110—113 (66—68), c) 100 bis 105 (60—63), d) 93—102 (53—58), e) 76—91 (42—50). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 86—94 (42—46), b) 78—84 (38—41), c) 64—81 (30—38). — 4. Schweine: b) 80—82 (64—66), c) 79—81 (63—65), d) 77—79 (62—63), e) 75—77 (60—62), f) 76—77 (61—62). — Marktverlauf: Rinder ruhig. — Kälber glatt. — Schafe ruhig. — Schweine glatt, ruhig.

Bekanntmachung.

Die am 17. Januar 1913 erfolgte Wahl des Herrn Carl Hallbach in Linscheid zum Bauerschafts-Vorsteher der Westerbauerschaft und des Herrn August Fischer in Holthausen zum Stellvertreter ist bestätigt worden.

Lüdenscheid, 7. Febr. 1913.

Der Amtmann: Strosser.

M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.

Sonnabend, 15. Februar 1913 abends 8 Uhr

Familien-Abend

im Vereinslokal.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder laden wir hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.

Wegen Familienfeier ist mein Geschäft Dienstag nachm. geschlossen.

Th. Enneper, Halver.

Theater in Halver.

Im Saale des Herrn Carl Fasbender **Dienstag, den 11. Februar:**

„Die Grille"

Ländliches Charakter-Gemälde in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang pünktlich 8½ Uhr.

Ph. W. Müller.

Bin Mittwoch, 12. Februar mit einer schönen Auswahl



vollenternden **Kühen** in Kierspe-Bahnhof.

Hermann Heß. Kierspe-Bhf. Fernruf 225.

Die
städtische Sparkasse
Radevormwald
verzinst **alle Einlagen** ohne Einschränkung mit
4%.
Einlagen können auch kostenlos bei jeder Postanstalt auf Postscheckkonto Nr. 7454 Köln erfolgen.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Einige
jüngere Arbeiter
von 15—17 Jahren und
1 Werkzeugschlosser
welcher in der Anfertigung von Werkzeugen für die Façondreherei vertraut ist, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Theod. Coersberg, Schalksmühle.

Ein flinker, fleißiger
Junge
zur Bedienung selbsttätiger Pressen gesucht.
Ferner werden schon jetzt
Mädchen und Knaben,
die Ostern die Schule verlassen, für leichte Arbeiten angenommen
Goseberg & Grashoff,
Kierspe-Bhf.

Zum 1. April suche ich ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (Kleiner Haushalt). Vorstellung nach vorheriger Anmeldung erwünscht.
Frau Gerichtsrat Winter,
Lüdenscheid, Siegesstraße 44.

Gesangbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden in bekannt schöner Auswahl (Namenaufdruck gratis)
Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle einen Posten
Kinderhauben
zu jedem annehmbaren Preis.
Ferner einen Posten
Herrenhüte
weit unter Preis
Serie 1 Mark 1.50
„ 2 Mark 2.—
„ 3 Mark 2.50
Fr. Kattwinkel, Halver.

Tischgedecke,
Bett-Leibwäsche
sowie leinene halbleinene und
Baumwoll-Stückwaren
halten in nur gediegenen Qualitäten bei reicher Auswahl auf Lager
Geschwister Vogt, Halver.

Der beste
Ersatz für Natur-Butter
ist
„Fri-Ho-Di".
Dieser wertvolle Butter-Ersatz bringt den Hausfrauen eine
große Ersparnis,
da derselbe den gleichen Nährwert und Fettgehalt wie feinste Butter besitzt.
„Fri-Ho-Di" aus den ausgesuchtesten, feinsten landwirtschaftlichen Produkten hergestellt unter großmöglichstem Zusatz süßer Sahne, ist wie allerbeste Molkereibutter verarbeitet, im Geschmack ganz vorzüglich und mild gesalzen, daher der feinsten Molkereibutter in jeder Verwendungsart ebenbürtig und von dieser, selbst von Feinschmeckern, nicht zu unterscheiden.
Preis pro Pfd. 1.10 Mk.
Ernst Neuser, Halver.

Rhein- und Moselweine.
deutsche u. französ. Rotweine, spanische und griechische Frühstücksweine, Champagner.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur Aushändigung der neuen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen im Bezirk des Königlichen Meldeamts Altena wird nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis der Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebracht:

1. Die Aushändigung der vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 gültigen Kriegsbeorderungen von gelber Farbe sowie der gelbgeänderten Paßnotizen erfolgt
   a) in Altena durch Militärpersonen in der Zeit vom 18. bis 29. März 1913 während der Stunden von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends,
   b) in den übrigen Orten des Bezirks durch die Post in der Zeit vom 10. bis 25. März.
2. Falls die Empfänger zu a in der angegebenen Zeit nicht persönlich zu Hause sein können, haben sie eine geeignete, erwachsene Person des Hausstandes mit der Empfangnahme der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz zu beauftragen.
3. Die bis jetzt dem Bezirksfeldwebel dienstlich noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.

Diejenigen Personen aus den Orten: Eiringhausen, Halver, Langenstück, Nachrodt, Neuenrade, Oberbrügge und Schalksmühle, welche mit der Meldung der Straßenbezeichnung ihrer Wohnung noch im Rückstande sind, haben dies sofort nachzuholen.

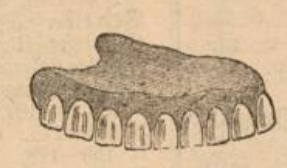
Für die unterlassene Meldung, was sich bei der Zustellung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen herausstellt, wird Bestrafung eintreten.

4. Die vom 1. April 1913 ab nicht mehr gültigen roten Kriegsbeorderungen und die nicht mehr gültigen rotgeränderten Paßnotizen sind an diesem Tage durch die Inhaber selbst zu vernichten und die neuen gelben Kriegsbeorderungen und die neuen gelbgeänderten Paßnotizen auf der vorderen inneren Seite des Paßdeckels sorgfältig einzukleben.
5. Jeder Mann, der bis zum 25. März — bezw. in Altena bis 29. März — abends keine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, muß hiervon seinem Bezirksfeldwebel unter Vorlage seines Passes mündlich oder schriftlich sofort Meldung erstatten. Unterlassung dieser Meldung — was sich bei der Kontrollversammlung herausstellt — wird bestraft.

Von den Wehrmännern II. Aufgebots werden die Militärpässe zur diesbezüglichen Prüfung nach den Kontrollversammlungen besonders eingefordert werden.

6. Es erhalten keine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und sind deshalb von der Meldung zu 5 entbunden:
   I. diejenigen Wehrmänner, welche am 31. März 1913 zum Landsturm II. Aufgebots übertreten, d. h., welche 1913 ihr 39. Lebensjahr vollendet und nicht in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzt worden sind,
   II. diejenigen Ersatzreservisten, welche bei den Kontrollversammlungen im April 1913 zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt werden, d. i. die Jahresklasse 1900,
   III. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist.

Altena i. W., den 5. Februar 1913.
Königliches Meldeamt.



Fritz Hedderich, Zahntechniker
Halver i. W.
Schmerzloses Zahnziehen mit lokaler Betäubung, sachgemäße Ausführung :—: schonendste Behandlung, :—: :—: Plombieren. :—: :—:
Reinigen der Zähne.
Zahnersatzstücke in sauberer Ausführung, für tadellosen Sitz wird vollste Garantie geleistet. Reparaturen sofort.



Louis Wurm jr.
Lüdenscheid.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Bruchbänder (aller Art) **mit** und **ohne** Feder nach den neuesten Erfindungen.
Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.
Original-Leibbinden nach Dr. Ostertag.
Krampfader-Gummi-Strümpfe und **-Binden.**
Hygienische-Perioden-Binden.
Garantiert
wasserd. Bettunterlagen Gummi-Bedarfs-Artikel,
sowie alle sonstige **Artikel zur Krankenpflege** wie **Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-Kissen. Irrigateure, Inhalations- u. Zerstäubungs-Apparate Gummischwämme, Gummi-Schläuche, Gummi-Handschuhe und Gamaschen.**
Letztere für technische Zwecke.

Tapeten
in großer Auswahl halten auf Lager
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Frische Bücklinge
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Empfehle:
Turnschuhe hohe und niedrige,
Gummischuhe echte Petersburger
Gamaschen mit Patentrundfeder
Lederschürzen für Schmiede
Wasserdichtes Lavalfett usw.
Die Schuhhandlung von
Melch. Degenhardt, Halver.
Reparaturen werden auf eigner Werkstatt prompt und mit nur prima Kernleder hergestellt.

Radfahrer-Verein Halver 1901
Mitglied des Deutschen Radfahrer-Bundes
Bezwinger der Wanderpreise des Deutschen Radfahrer-Bundes und des Gaues III Westfalen.
feiert am **Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr** im Kaisersaal des Herrn Friedr. Stenger sein
Winter-Fest
durch **Konzert, Ansprachen, theatralische Vorführungen, Coupletts** sowie **Aufführung der preisgekrönten Kunstreigen**
Eintrittspreise: an der Kasse 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. — Karten zum Vorverkauf sind bei sämtl. Mitgliedern und bei den Herren Friseuren O. Abel und Fr. Hedderich zu haben.
Abends punkt 8 Uhr 29 Minuten 59 Sekunden:
Preismaskenball.
Eintrittspreise: Maskierte 75 Pfg., Nichtmaskierte 1 Mk.
Die Preise sind im Schaufenster des Herrn Alb. Linnepe, Kölnerstr. vom 10. cr. ab ausgestellt.
Die Musik wird ausgeführt von 10 Mann des Städtischen Orchesters Lüdenscheid.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Vornehme u. geschmackvolle
Drucksachen
für Geschäfte und Private.

Spezialität:
Familien- u. Vereins-Drucksachen
wie: Visitenkarten, Verlobungskarten, Verlobungs-Briefe, Danksagungs- und Gratulationskarten
usw. usw.

Trauerbriefe

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Empfehlen zu den billigsten Preisen
Möbel
Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtspinde mit und ohne Klosett-Einrichtung, Konsölchen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.
Körbe.
Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.
Gebrüder Karthaus, Halver.

Hausschatz
Delikateß-Pflanzenbutter-Margarine
laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn Dr. M. Vogtherr, Berlin
ein vollendeter und idealer Naturbutter-Ersatz
für Gesunde u. Kranke — stets frisch zu haben.
Max Laifle, Oberbrügge.

Am Dienstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Zimmermann in Anschlag eine
Versammlung
zwecks Beantragung einer Postagentur statt, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.
Der Einberufer.

Turnverein
„Unter den Linden"
Halver.
Die Turnstunden
finden bis auf weiteres Mittwochsabends von 8½ bis 10½ Uhr im Turnlokale „Carlshöhe" statt.
Der Vorstand.

Turnverein Halver
eingetr. Verein.
Donnerstag, den 13. Februar nach der Turnstunde
Vereinsvorturnerstunde.
Der Turnrat.

Männer-Gesang-Verein
Rotthausen.
Sonntagnachm. 2 Uhr
Chorstunde.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Elektrische
Taschenlampen, Ersatzbatterien, Glühbirnen, Platin-Feuerzeuge
Rud. Johann, Carthausen.

Die vorteilhafteste Bezugsquelle für
Korbwaren
Waschkörbe, Armkörbe mit Deckel und offen.
Reisekörbe
in allen Preislagen.
Gebr. Karthaus, Halver.

Rotkohl
Weißkohl
Wirsing
Blumenkohl
Rosenkohl
Endiviensalat
Feldsalat
Schwarzwurzel
Karotten
Mohrrüben
Steckrüben
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Ia. frische Speisewurzeln
(Möhren) billigst.
Ernst Neuser, Halver.

Vorrätig auf Lager
Thomasmehl und Kainit
Albert Herdepe, Halver.

Futtermittel!
Hammer-Rapskuchen, Neusser Oelkuchen, Palmkernkuchen, Erdnusskuchen, Grobe amerik. Weizenkleie, Weizenmehl II, Bollmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl, Soyabohnenmehl, Oelkuchenmehl, Biertreber, Zucker-Schnitzel, Trocken-Schnitzel, Gerste, Gerstenmehl, Mais, Maismehl, Russ. Hafer, Kleien-Melasse, Torf-Melasse, Viehsalz und Kochsalz
empfiehlt und hat stets auf Lager
Carl Zimmermann,
Ohl-Rönsahl (Bez. Köln).

Ia. frische
Rollmöpse
mit Gurkeneinlage
3 Stck. 20 Pfg.
Ernst Neuser, Halver.

Am Donnerstag, 13. dss. Mts. habe ich eine große Auswahl **Zugochsen** und **Kühe** an meinem Hause in Rodt b. Marienheide.



Eduard Moos.